

Höher, weiter, schneller



Er war klein von Statur, aber an der Trompete einer der ganz Großen: **Roy Eldridge**, genannt „Little Jazz“. Auf seinem Instrument schlug er eine Brücke vom traditionellen zum modernen Jazz. Anlässlich des 100. Geburtstags erinnert Berthold Klostermann an den legendären Musiker.

Wenn er nahte, taten andere Trompeter gut daran, sich in Acht zu nehmen. Denn Roy Eldridge sah das Spielen sportlich – und voller Kampfeslust: „Als ich jung war, ging ich zu jeder Jam-Session, die ich finden konnte. Ich hörte der Band zu und schätzte die Gegner ab. Dann ging ich rein und versuchte, sie zu schlagen. Wenn sie mich nicht einsteigen lassen wollten, nahm ich seitlich der Bühne die Trompete heraus und blies von dort.“

„Höher, weiter, schneller“, so war sein Musizierideal, als er 1930 nach New York kam. Unter Musikern galt er bald als bloßer Techniker, der nichts zu sagen habe. „Warum spielst du wie ein Weißer?“, fragte ihn der Trompetenkollege „Hot Lips“ Page, und der Drummer Chick Webb meinte: „Okay, du bist schnell, aber ich höre bei dir keine Geschichte.“ Den Grund für die Kritik fand Eldridge selbst heraus: „Ich spielte auf der Trompete gut Saxophon. Erst als ich entdeckte, dass sie einen eigenen Klang hat, begann ich richtig zu spielen.“

Dies war, als er Louis Armstrong erlebte. Bis dahin hatte er sich in der Tat an Saxophonisten orientiert, an Benny Carter und Coleman Hawkins. Bei Trompetern beeindruckten ihn die klare Artikulation eines Red Nichols, die Schnelligkeit und Klangfülle eines Rex Stewart; die Qualitäten Armstrongs wurden ihm

erst später bewusst: „Jede seiner Phrasen führte zur nächsten, so wie ein Erzähler dich von einem Gedanken zum nächsten führt.“

Eldridge versuchte nicht, Armstrong zu imitieren, sondern eine eigene Geschichte zu erzählen, und erweiterte dabei nicht allein das Vokabular der Trompete, sondern wurde zum Bindeglied zwischen Armstrong und Dizzy Gillespie. Er spielte variantenreiche Linien von großer Kohärenz, setzte wohlüberlegte Höhepunkte im höchsten Register und ließ die Phrasen gern abrupt wieder abfallen. Seine Rasanz und die Vorliebe für höchste Höhen behielt er bei, lernte sie aber planvoll einzusetzen. Und als Bläser, der sich in den Harmonien auskannte, konnte er diese riskant angehen

„Er konnte alles aus einer Trompete rausquetschen, und niemand kam höher“

und Grenzen ausloten, was ihn an die Schwelle zum modernen Jazz führte. Nicht ohne Grund meinte Gillespie: „Eldridge war mein Mann. Ich hab’ damals versucht, so zu spielen wie er, aber ich packte es nie. Also versuchte ich etwas anderes, und daraus wurde dann das, was heute Bebop heißt.“

Roy Eldridge stammte aus Pittsburgh (Pennsylvania), wo er am 30. Januar 1911 als Spross einer musikalischen Familie geboren wurde. Sein älterer Bruder Joe war Altsaxophonist. Von ihm lernte er, saß in seiner Band am Schlagzeug, das er seit dem sechsten Lebensjahr spielte.

Mit zwölf wechselte er zur Trompete, wurde mit 15 Profi und leitete mit 16 erste eigene Bands, freilich ohne Erfolg. Unter diversen Bandleadern tourte er durch den Mittleren Westen, bis er 1930 nach New York kam. In Chu Berry lernte er dort einen weiteren Saxophonisten kennen, der ihn beeinflussen und auf manchem Weg begleiten sollte. 1932 im Lafayette-Theater hörte Eldridge zum ersten Mal Louis Armstrong.

Um mit seinem Bruder Joe gemeinsam ein Orchester zu leiten, ging er 1933 wieder nach Pittsburgh, schloss sich aber 1934 den berühmten McKinney’s Cotton Pickers an, bis er 1935 nach New York zurückkehrte und ins Orchester von Teddy Hill einstieg. Mittlerweile hatte er sich einen Namen gemacht – den Spitznamen „Little Jazz“ gab ihm der Ellington-Saxophonist Otto Hardwicke –, jüngere Musiker eiferten ihm nach, etwa Dizzy Gillespie, der bei Hill sein Nachfolger wurde, als Eldridge sich der Fletcher Henderson Band anschloss. Mit dieser nahm er an stilbildenden Plattenaufnahmen teil („Christopher Columbus“, 1936), mit dieser hörte ihn der Arrangeur Billy Ternent in Chicago, der berichtete: „Der Typ konnte alles aus der Trompete rausquetschen. Und ich habe nie jemanden gehört, der so hoch kam.“

Ab Ende 1936 feierte Eldridge mit eigenen Bands, 1938 auch mit eigenem Orchester Erfolge und war bei Aufnahmen anderer als Solist gefragt. So ging er mit Gene Krupa, Teddy Wilson oder

CD-Tipps des Autors



Heckler's Hop; Hep/Fenn CD
5016275210308

Little Jazz Trumpet Giant;
Proper/Rough Trade 4CD
805520020695

The Complete Verve Studio Sessions; Verve/Universal 7CD
602498612781

Montreux '77; Pablo/Universal CD (Import), auch als DVD
(siehe unten)



DVD-Tipp

Roy Eldridge '77: Norman Granz' Jazz In Montreux;
Eagle/Edel DVD
5034504941373

Billie Holiday ins Studio; 1941 buchte Krupa ihn für seine Big Band als Gegenüber der Sängerin Anita O'Day. Als einziger schwarzer Musiker in einem weißen Orchester war er in Hotels und Spielstätten vielfacher Diskriminierung ausgesetzt; ein Engagement bei Artie Shaw bestätigte diese Erfahrung, so dass Eldridge frustriert feststellte: „Wenn du auf der Bühne bist, bist du der Größte, aber sobald du unten bist, bist du nichts. Das ist den Ruhm und das Geld nicht wert. Nie wieder!“

Damit nicht genug: In Minton's Playhouse, der Geburtsstätte des Bebop, wurde der streitbare Trompeter beim Wettkampf von Dizzy Gillespie geschlagen. Kenny Clarke, damals Hausdrummer des Clubs, war dabei: „Im Minton's lieferten Roy und Dizzy sich immer Wettkämpfe. Damals war Roy der Favorit; was er machte, konnten die Leute besser verstehen. Mit der Zeit aber begannen sie Dizzy zu verstehen und vergaßen Roy – jedenfalls im Minton's. Der hörte aber nicht auf zu kommen und änderte auch nie seinen Stil.“ Eldridge wiederum gestand ein: „Ich musste weggehen und nachdenken. Die Lage war so verwirrt geworden. Ich hörte mir Platten an, aber schließlich kam ich immer wieder auf Coleman Hawkins, Benny Carter, Art Tatum, Teddy Wilson zurück.“

In tiefer Sinnkrise nahm er 1950 ein Angebot Benny Goodmans für eine Europatournee an – und blieb ein Jahr lang in Paris. Dort wurde er gefeiert, ebenso in Schweden, und als er 1951 nach New York zurückkehrte, war sein Selbstbewusstsein wieder da. Er begab sich unter die Fittiche des Produzenten Norman Granz, der ihn fortan prominent und in illustrierter Gesellschaft auf seinen Labels (Clef, Verve, Pablo) und „Jazz at the Philharmonic“-Tourneen präsentierte. Außer mit den anderen „JatP“-Stars arbeitete Eldridge vielfach mit seinem einstigen Vorbild Coleman Hawkins, war von 1963 bis 1965 musikalischer Leiter bei Ella Fitzgerald und anschließend kurz Mitglied der Count Basie Band.

Die 1970er Jahre über leitete er die Hausband des New Yorker Clubs „Jimmy Ryans“ – und spielte dort Oldtime Jazz, wie man ihn von ihm nie gehört hatte. Am Ende seines aktiven Musikerlebens ließ sich „Little Jazz“ mit einem Stil hören, den er selbst einst abgelöst hatte. Nach einem Schlaganfall zog er sich von der Szene zurück und starb am 26. Februar 1989. ■

Großer Klang für große Bilder



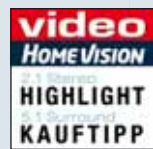
Kompakt, edel und unglaublich klangstark!



nuVero 5 Wahrhaftiges Multitalent für Musik- und Heimkino. Mit genialer Weichtechnik zur Anpassung an Raum und individuelle Klangvorstellungen. 180/280 Watt · 595,-/Box Mocca, Perlweiß oder Anthrazit. Made in Germany.



Referenz-Set bei Stereoplay in der Kategorie „Surround-Design-Boxensets – **Absolute Spitzenklasse**!“
(5x nuVero 5 + Subwoofer nuLine AW-1000: Setpreis 3839,-)



Dreamteam für Musik und Heimkino

nuLine WS-12 Set Ein „echtes Schnäppchen“ mit „atemberaubender Effektdarstellung“ (Heimkino 1/08).



Ob wandnah oder frei – die flachen WS-12 begeistern auf der ganzen Linie. Ermöglichen Raumanpassung und individuelle Optimierungen. 160/260 Watt · 250,-/Box Schleiflack Weiß, Schwarz, Silber oder Kirsche bzw. Buche.

5.1-Set mit dem kompakten Powersub nuLine AW-560, Setpreis 1756,-

Preise in Euro inkl. 19% MwSt., zzgl. Versand - mehr: www.nubert.de/AGB.htm

Mit wenigen Klicks zu Ihrer Box in Wunschausführung! Bestellen Sie im interaktiven Webshop **www.nubert.de**

4 Wochen Rückgaberecht, Geld-zurück-Garantie.

Günstig, weil direkt vom Hersteller
Nubert electronic GmbH, 73525 Schwäbisch Gmünd

Bestell-Hotline mit Profi-Beratung,
kostenlos in Deutschland 0800-6823780

Direktverkauf, HiFi-/Heimkino-Studios:
D-73525 Schwäb. Gmünd und D-73430 Aalen

nubert.de
Ehrliche Lautsprecher

